

ISN-Faktenpapier – Zahlen, Daten, Fakten zur Schweinehaltung in Deutschland

Stand: Februar 2025

1. Strukturentwicklung

- Die Anzahl der Schweinehalter in Deutschland ist seit Jahren stark rückläufig. Sie ist von ca. 26.800 schweinehaltenden Betrieben im Jahr 2014 auf rund 15.620 Betriebe im November 2024 gesunken. Das entspricht einem Minus von 41,7 %.
- Insbesondere in der Ferkelerzeugung bleiben die Ausstiegsraten hoch. Hier haben in den letzten zehn Jahren mehr als die Hälfte der Betriebe (51,3 %) aufgegeben.
- Die Anzahl der insgesamt gehaltenen Schweine in Deutschland betrug im November 2024 rund 21,2 Millionen.
- Im November 2024 blieb der Bestand gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt (-0,2 % oder - 39.400 Tiere) nahezu unverändert. In den letzten zehn Jahren allerdings ist die Zahl der insgesamt gehaltenen Schweine um 25,2 % oder 7,2 Mio. Tiere gesunken. Die Anzahl der Zuchtsauen in Deutschland ist seit 2014 sogar um 32,0 % bzw. um rund 656.400 Sauen gesunken.
- Die Entwicklung hin zu größeren Betrieben hält weiter an: Während im Jahr 2014 ein Betrieb durchschnittlich 1.100 Schweine hielt, waren es zehn Jahre später 1.400 Tiere pro Betrieb.

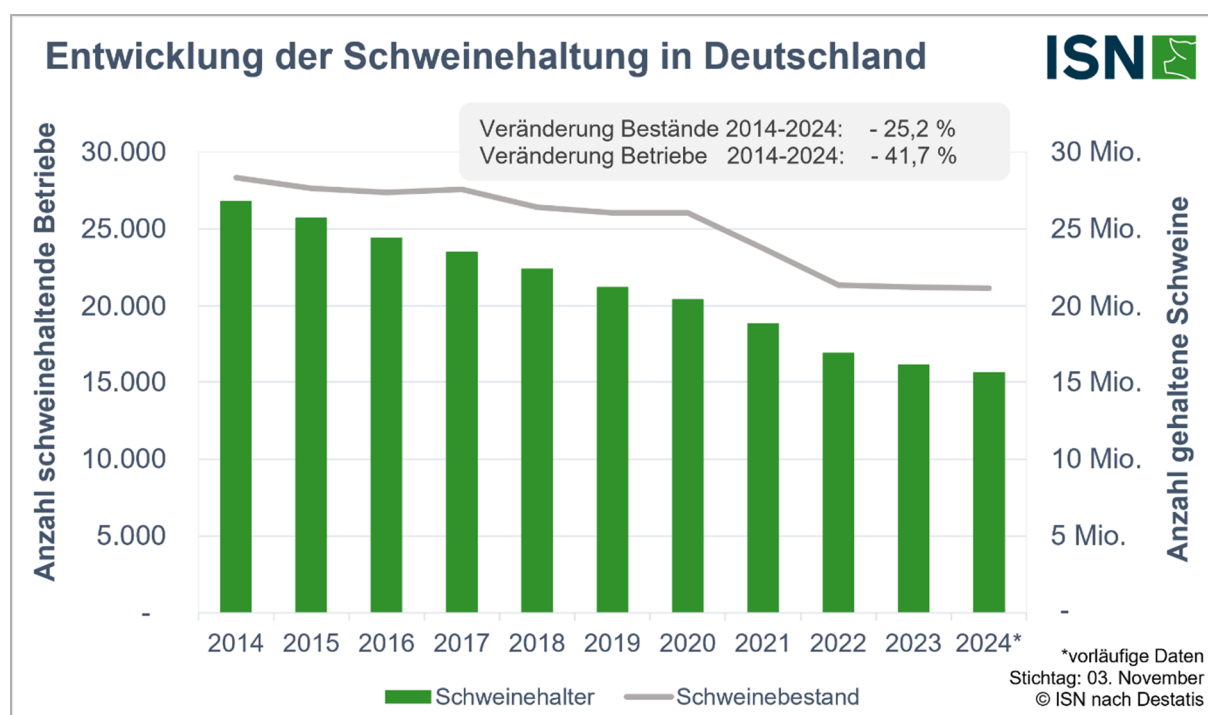


Abbildung 1: Die Anzahl der schweinehaltenden Betriebe ist seit Jahren rückläufig: Fast jeder fünfte Betrieb hat innerhalb der letzten drei Jahre seine Schweinehaltung aufgegeben.

Internationaler Vergleich:

- Die spanischen Produzenten stockten den Schweinebestand seit Frühjahr 2014 von ca. 25,4 Mio. gehaltenen Tieren (davon ca. 2,4 Mio. Zuchtsauen) auf insgesamt ca. 32,6 Mio. Tiere (davon ca. 2,8 Mio. Zuchtsauen) im Frühjahr 2024 auf. Das entspricht einem Anstieg von ca. 28 %.
- Im Gegensatz dazu hat die Anzahl der gehaltenen Schweine und insbesondere der Sauenbestand in den wichtigsten schweinehaltenden Ländern in der EU deutlich abgenommen.

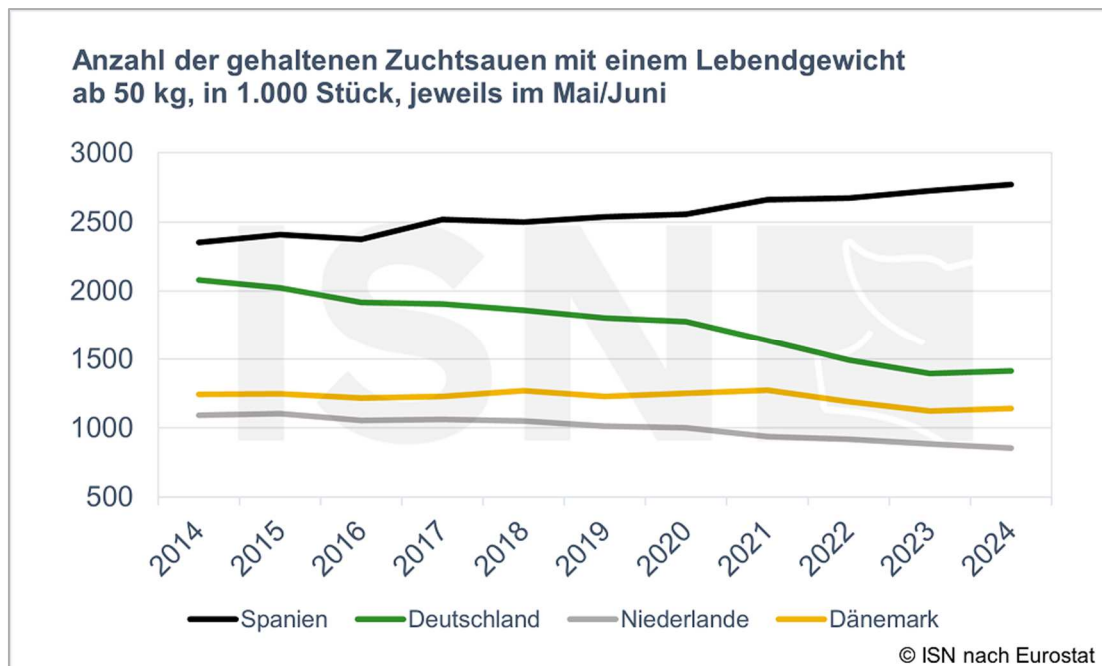


Abbildung 2: In den vergangenen Jahren hat die Anzahl der gehaltenen Sauen in Deutschland, der Niederlande und Dänemark deutlich abgenommen, im Gegensatz dazu baut Spanien seinen Sauenbestand weiter aus

2. Wirtschaftliche Entwicklung

- Ab März 2020 hat die größte Krise am Schweinemarkt seit Jahrzehnten die Erzeuger stark gebeutelt. Die Preise waren stark gefallen und bewegten sich bis Anfang Februar 2022 auf einem äußerst niedrigen Niveau.
- Ab Februar 2022 sind die Schweinepreise wieder deutlich angestiegen und bewegten sich bis etwa Mitte 2024 auf einem deutlich höheren Niveau. Im gleichen Zeitraum kam es allerdings zu enormen Preisanstiegen in allen Bereichen.
- Zwar haben sich die Futter- und Energiepreise mittlerweile wieder einigermaßen normalisiert, aber die übrigen Kostenblöcke Personal, Gebäudekosten, Tierarztkosten etc. bleiben dauerhaft hoch.
- Derzeit liegt der Vereinigungspreis für Schlachtschweine bei 1,72 €/kg Schlachtgewicht und der Ferkelpreis bei 46 € (Stand KW 05/2025). Damit lassen sich die Vollkosten sowohl in der Schweinemast als auch in der Ferkelerzeugung bei Weitem nicht decken.

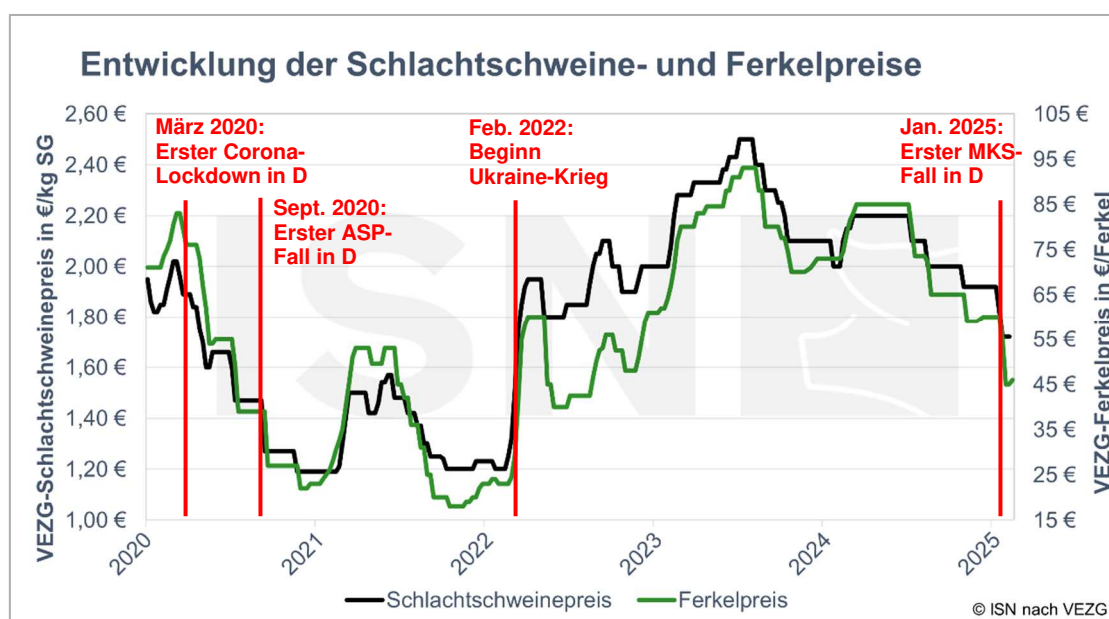


Abbildung 3: Die Schlachtschweine- und Ferkelpreise schwankten in den vergangenen Jahren sehr stark. Aktuell liegt die VEZG-Schlachtschweinenotierung bei 1,72 € und die Ferkelnotierung bei 46 €

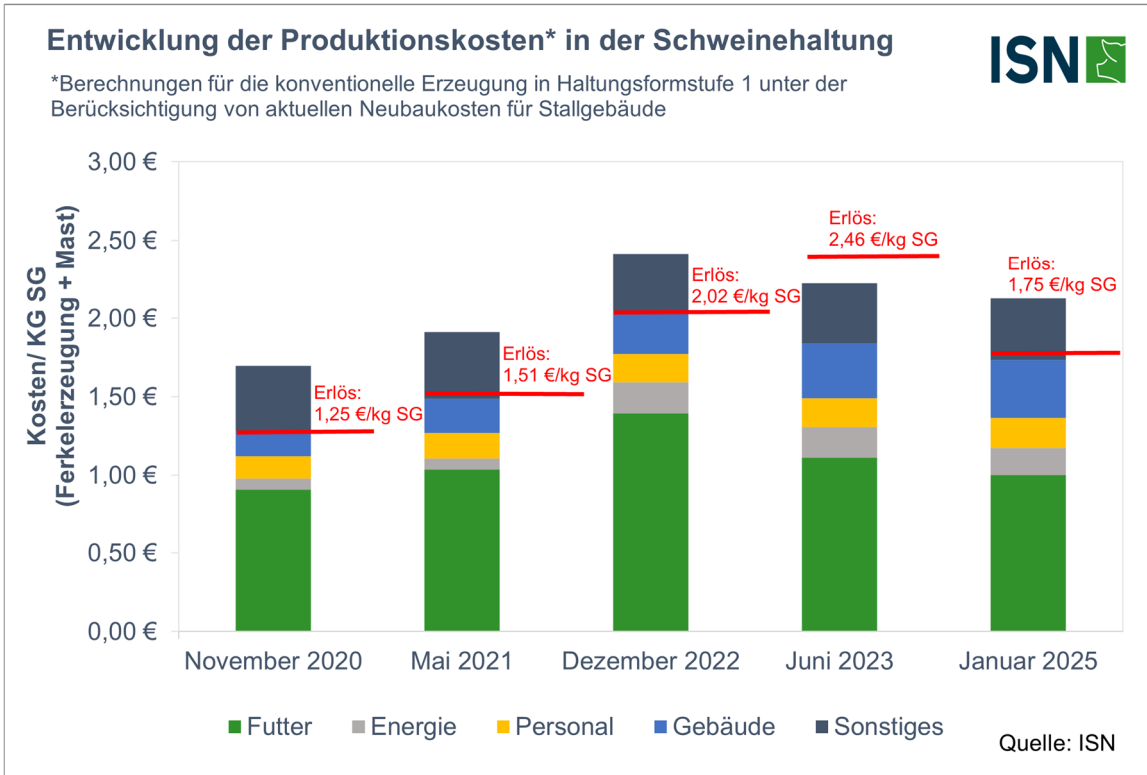


Abbildung 4: Das Produktionskostenniveau hat sich in den vergangenen Jahren deutlich erhöht. Momentan belaufen sich die durchschnittlichen Vollkosten für die Ferkelerzeugung und die Schweinemast auf 2,13 €/kg SG, sodass bei der aktuellen Erlössituation ein Verlust von knapp 40 € pro Schwein entsteht.

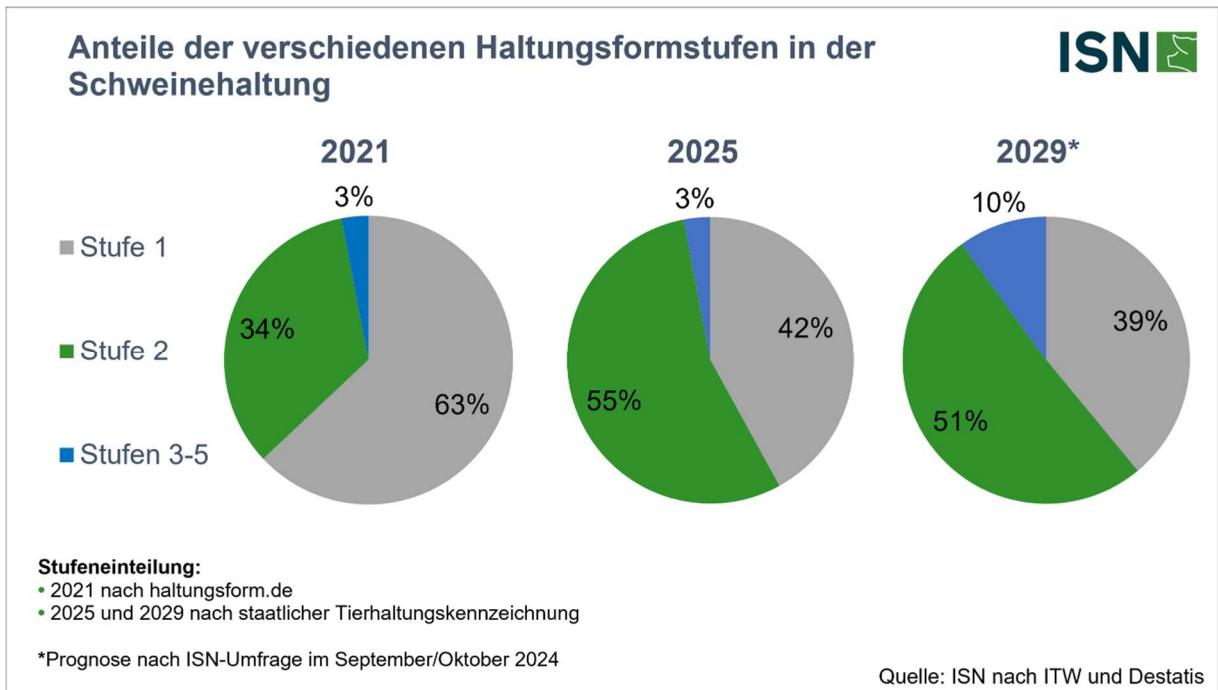


Abbildung 5: Der überwiegende Teil der Schweine wird derzeit in der Haltungsformstufe 2 (Initiative Tierwohl) gehalten. Die höheren Haltungsformstufen 3 bis 5 haben derzeit nur einen relativ kleinen Anteil am Gesamtmarkt.

- Die ITW hat in den vergangenen Jahren für Zuwächse in Stufe 2 gesorgt. Mit dem Beginn der neuen Programmphase ab 2025 ging die Zahl der Mastschweine in der Stufe 2 aber etwas zurück.

- Die Anteile der Schweine in den Stufen 3 und 4 belaufen sich zusammen auf ungefähr 2 %. In der Stufe 5 (Bio-Schweine) werden derzeit ca. 1 % der Schweine in Deutschland gehalten
- Für die Schätzung der Anteile in fünf Jahren wurde die ISN-Umfrage aus dem Sep/Okt 2024 herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass die wirtschaftliche Situation zu dem Zeitpunkt noch wesentlich besser war (Schweinepreis: 2,00 €/kg SG und Ferkelpreis: 65 €). Heute könnte eine Schätzung für die Stufen 3 bis 5 deshalb auch niedriger ausfallen.
- Zudem sind bei der Umstellung auf höhere Haltungsformstufen auch genehmigungsrechtliche Fragen sowie der Seuchenschutz ausschlaggebend, wo die Lage derzeit eher ungünstig sind
- Ob die vom LEH anvisierten hohen Anteile in den höheren Haltungsformstufen realisiert bis 2030 werden können ist daher mehr als fraglich.

3. Entwicklungen in der Wertschöpfungskette

- Der vor- und nachgelagerte Bereich unterliegt ebenfalls einem rasanten Strukturwandel. Insbesondere auf der Seite der Abnehmer prägen wenige Schlachtunternehmen den Markt. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest im Jahr 2020 beschleunigten den langjährigen Trend zusätzlich: Immer weniger Schlachtunternehmen konkurrieren um eine abnehmende Zahl an deutschen Schlachtschweinen.
- Einige Schlachtunternehmen haben bereits mit Umstrukturierungen reagiert oder befinden sich gerade in einem Transformationsprozess. Die drei größten Unternehmen repräsentierten dabei für das Jahr 2023 einen Marktanteil von rund 59 %.
- Auf der Stufe des deutschen Lebensmitteleinzelhandels (LEH) ist der Markt noch stärker konzentriert. Die vier größten Unternehmen (Edeka, Rewe, Schwarz-Gruppe, Aldi) vereinten 2023 einen Marktanteil von 81 % (Quelle: Lebensmittelzeitung).

TOP 10 Schweineschlachtbetriebe in Deutschland 2023					
Rang	Unternehmen	Schlachtungen in Mio.		Veränderung zu 2022	Marktanteil 2023
		2022	2023		
1.	Tönnies	14,79	13,99	- 5,4 %	31,9 %
2.	Westfleisch	6,51	6,50	- 0,2 %	14,8 %
3.	Vion	5,80	5,30	- 8,6 %	12,1 %
4.	Danish Crown	3,03	2,10	- 30,7 %	4,8 %
5.	Müller Fleisch	1,89	1,78	-5,8 %	4,1 %
6.	Böseler Goldschmaus	1,72	1,70	- 1,2 %	3,9 %
7.	Tummel	1,55	1,55	0,0 %	3,5 %
8.	Steinemann	1,19	1,16	- 2,2 %	2,6 %
9.	Manten	1,08	1,08	+ 0,2 %	2,5 %
10.	Simon-Fleisch	1,05	1,06	+ 0,5 %	2,4 %
gesamt Top-10		38,60	36,21	- 6,2 %	82,5 %
gesamt Deutschland		47,10	43,87	- 6,9 %	100 %

Quelle: ISN - Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. nach Unternehmensangaben und destatis

Abbildung 6: Auch im nachgelagerten Bereich gibt es erhebliche Strukturanpassungen. Im Jahr 2024 setzte sich die Konsolidierung in der Schlachtbranche weiter fort, sodass die beiden führenden Schlachtunternehmen einen immer größeren Marktanteil einnehmen.

4. Konsumententwicklung

- Der Pro-Kopf-Verzehr von Schweinefleisch ist seit 2018 um 6,5 kg von ca. 34,1 kg/Kopf auf 27,6 kg/Kopf (geschätzter Wert der AMI für 2024) gesunken. Das entspricht einem Rückgang von 19,1 %. Bei einem gleichzeitigen Bevölkerungsanstieg in Deutschland ist der gesamte Verzehr von Schweinefleisch in diesem Zeitraum um 17,1 % zurückgegangen.
- Die Verbraucherpreise für Schweinefleisch sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen. Einen besonders starken Anstieg hatte es im Laufe der Jahre 2022 und 2023

gegeben. Im Jahr 2024 lagen die Verbraucherpreise für Schweinefleisch durchschnittlich um etwa 18 % höher als im Jahr 2021. (Quelle: AMI/GfK-Haushaltspanel).

- Trotz eines rechnerischen Selbstversorgungsgrades von 134 % (vorläufiger Wert der AMI für 2024) beim gesamten Schweinefleisch kann sich Deutschland nicht vollständig mit den hierzulande gefragten edleren Teilstücken (Schinken, Lachse, Filets) versorgen und muss diese importieren.
- Jährlich werden ca. 900.000 t Schweinefleisch nach Deutschland importiert (fast ausschließlich aus der EU). Nach Aussagen von Marktakteuren betrifft dies häufig Ware für Werbeaktionen, aussagekräftige Zahlen liegen dazu allerdings nicht vor.
- Die aus dem Ausland angebotene Ware, die unter geringeren Standards produziert werden kann, sorgt für Preisdruck auf dem deutschen Markt.

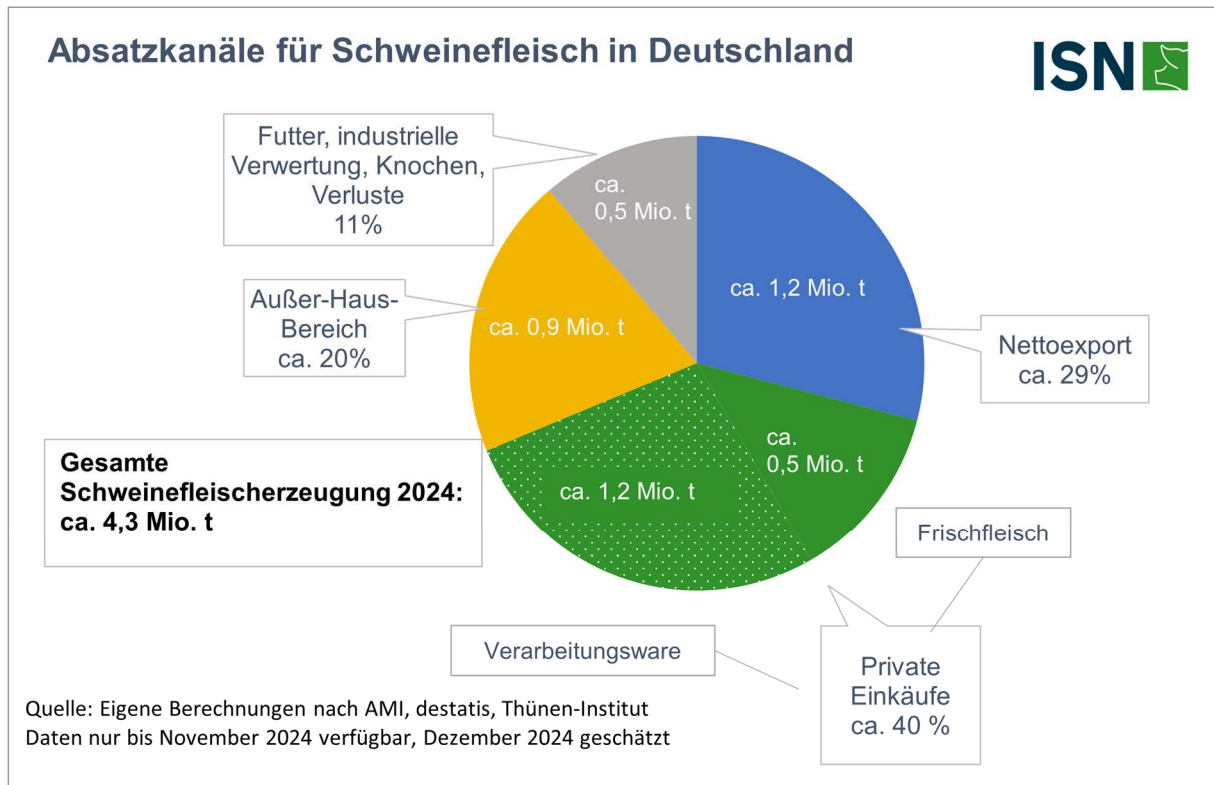


Abbildung 7: Neben dem Bereich der privaten Einkäufe sind auch der Außer-Haus-Bereich sowie der Export wichtige Absatzwege für Schweinefleisch aus Deutschland

5. Tierseuchengeschehen

Afrikanische Schweinepest (ASP)

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine Viruserkrankung, die ausschließlich Wild- und Hausschweine befallen kann. Die anzeigepflichtige Tierseuche endet für Schweine meist tödlich. Für den Menschen ist die Erkrankung ungefährlich. Das ASP-Virus ist weder durch den Verzehr von Schweinefleisch noch über einen Tierkontakt auf Menschen übertragbar.

Zum ersten Mal in Deutschland ist die ASP im September 2020 bei einem Wildschwein in Brandenburg ausgebrochen.

- Der erstmalige ASP-Ausbruch in Deutschland hat gravierende Restriktionen für Schweinehalter und Marktverwerfungen mit sich gebracht. Fast alle wichtigen Drittländer verhängten Einfuhrsperren für deutsches Schweinefleisch, was einen Preissturz am Schlachtschweinemarkt zur Folge hatte.
- Inzwischen sind mit Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Sachsen sechs Bundesländer von der ASP im Schwarzwildbestand betroffen. Nach Angaben des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) wurden seit September 2020 insgesamt 6.760 ASP-Fälle (Stand: 28.01.2025) bei Wildschweinen nachgewiesen.

- Im Juli 2021 wurde erstmalig in Deutschland ein ASP-Ausbruch in einem Hausschweinebestand in Brandenburg bestätigt. Seitdem wurde die ASP nach Angaben des FLI insgesamt in 18 Hausschweinebeständen verteilt auf sechs Bundesländer (Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz) nachgewiesen.
- Bei einem ASP-Ausbruch werden von den zuständigen Behörden (i.d.R. der jeweilige Landkreis) umfangreiche Quarantänemaßnahmen zur Seuchenbekämpfung erlassen. Dazu zählen z.B. Auflagen zum Transport und zur Schlachtung von Schweinen, zur Vermarktung von Schweinefleisch, Ernteverbote, Betretungsverbote, etc. Grundlage für die Vorgaben, die durch die Behörden vor Ort erlassen werden, sind die Bestimmungen der EU, die für die Umsetzung vor Ort bindend sind.

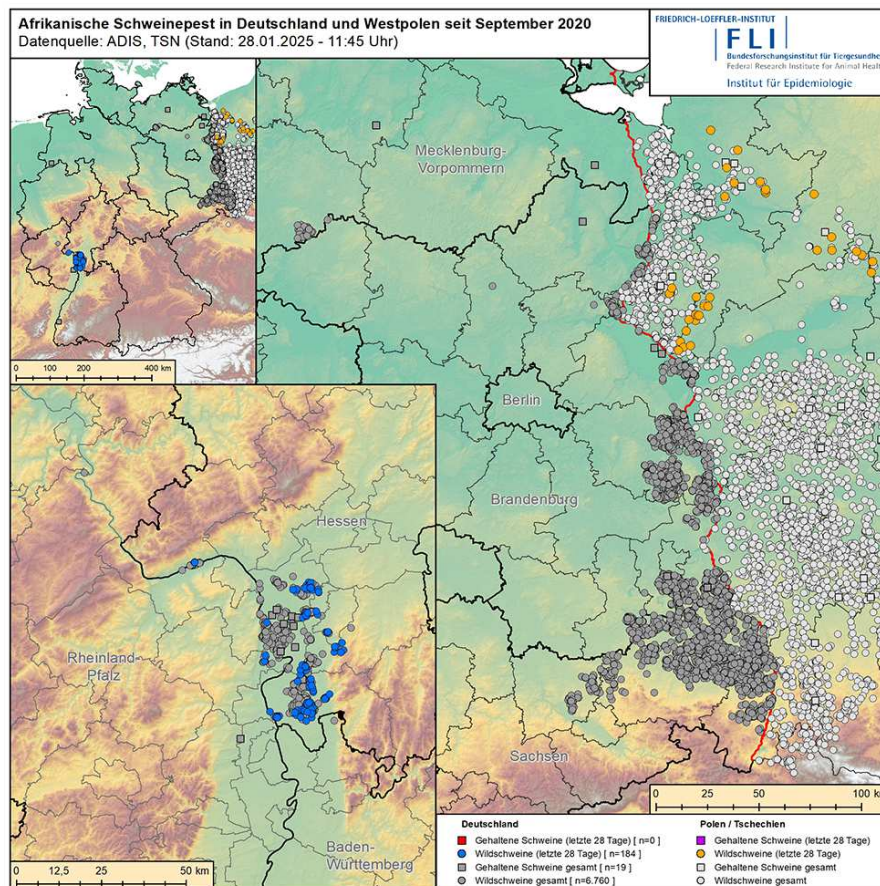


Abbildung 8: ASP-Fälle und Verbreitung in Deutschland und Westpolen seit September 2020 (Quelle: FLI)

Schadensszenarien im ASP-Fall

Wenn Schweinehalter von einem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in ihrer Region betroffen sind, droht ein hoher finanzieller Schaden. Die Spannweite der Schäden, die für einen durchschnittlich großen Betrieb mit ca. 300 Zuchtsauen oder 1000 Mastplätzen entstehen können, ist dabei enorm und liegt je nach Dauer, Länge und Art der Restriktionen einzelbetrieblich zwischen 50.000 bis 250.000 Euro. Beim ASP-Ausbruch in einem Hausschweinebestand im Emsland im Juli 2022 ist in den 182 tierhaltenden Betrieben, die innerhalb der Restriktionszonen lagen, nach Kalkulationen der ISN ein Gesamtschaden von ca. 15 Mio. € entstanden.

Besonders hoch sind die Verluste, wenn einwandfreies Fleisch von den Abnehmern stigmatisiert und geschmäht wird und Schlachttiere ohne jeglichen Erlös abgegeben werden müssen, der Landwirt ggf. sogar die Transportkosten tragen muss. Besonders teuer wird es auch, wenn der Betrieb über mehrere Jahre – so wie bei einem ASP-Ausbruch bei Wildschweinen, im Restriktionsgebiet liegt. Ohne Ausgleich stehen die Betriebe damit schnell am finanziellen Abgrund!

Grundsätzlich lassen sich zwei Betroffenheitsszenarien ableiten:

- **ASP beim Wildschwein:** Soweit sich der schweinehaltende Betrieb in einem Restriktionsgebiet (Sperrzonen II und I) aufgrund von Ausbrüchen bei Wildschweinen befindet, sind Mehrkosten und Ertragsausfälle aufgrund von Vermarktungsbeschränkungen bei den Hausschweinen zu erwarten. Zu nennen sind hier Untersuchungskosten und -gebühren, insbesondere aber Preisabschläge, Preismaskenverluste und Mehrkosten bei der Vermarktung der Tiere.
- **ASP im Hausschweinebestand:** Soweit eine Betroffenheit durch Ausbrüche in Hausschweinebeständen vorliegt, werden entsprechende Restriktionsgebiete (Sperrzone III) eingerichtet und Maßregeln für Hausschweine und die Wirtschaft erlassen. Aufgrund der Seuchenbekämpfungsvorgaben ist davon auszugehen, dass eine Sperrzone III mindestens drei Monate bestehen bleibt! Das Verbringen von lebenden Tieren und Tieren unmittelbar zur Schlachtung aus dieser Zone ist aktuell nicht zufriedenstellend gelöst. Insoweit drohen neben großen Tierschutzproblemen sehr erhebliche wirtschaftliche Folgen, wenn Tiere nicht bzw. nicht zeitgerecht vermarktet werden können.

Maul- und Klauenseuche (MKS)

Die Maul- und Klauenseuche (MKS) ist eine hochansteckende Viruserkrankung bei Klautieren (Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine). Auch viele Zoo- und Wildtiere können an MKS erkranken. Das MKS-Virus ist nicht auf den Menschen übertragbar. Die MKS ist weltweit verbreitet, in der EU ist sie aber seit Jahren nicht mehr präsent. In Deutschland wurde die MKS erstmalig seit 1988 am 10. Januar 2025 in Brandenburg wieder festgestellt. Betroffen war eine Büffelherde im Landkreis Märkisch-Oderland an der Grenze zu Berlin.

- Als Folge auf den MKS-Ausbruch in Brandenburg wurde eine Schutz- und Überwachungszone (3 km/10 km Radius) eingerichtet. Aus diesen Sperrzonen ist unter anderem der Transport von empfänglichen Tieren und deren Erzeugnissen grundsätzlich verboten.
- Der erste MKS-Fall seit über 35 Jahren in Deutschland hat – ähnlich wie die ASP – Marktverwerfungen und damit Folgen für die Schweinehalter mit sich gebracht. Mit der Erstfeststellung hat Deutschland den Status „frei von MKS ohne Impfung“ verloren. Zahlreiche Exportbescheinigungen für den Export in Drittländer sind damit nicht mehr ausstellbar.
- Unter anderem stoppten Südkorea, Singapur und Großbritannien den Import von Schweinefleischprodukten aus Deutschland.
- Bis jetzt wurden in Deutschland keine weiteren Fälle von MKS festgestellt.

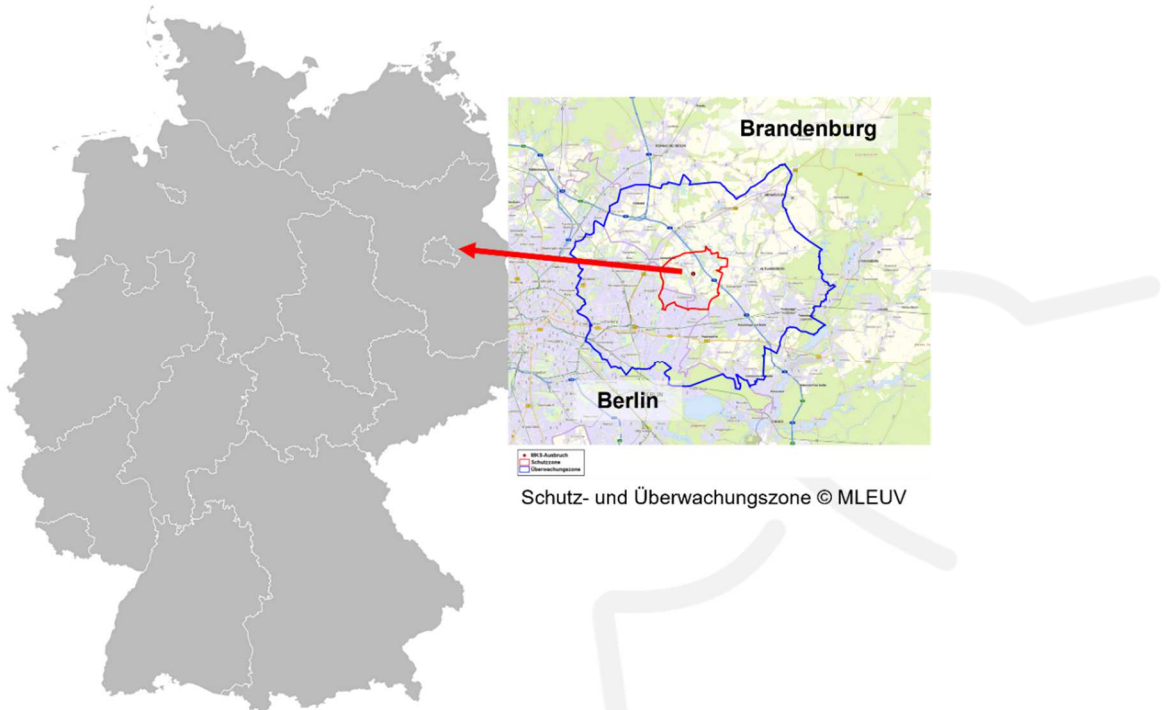
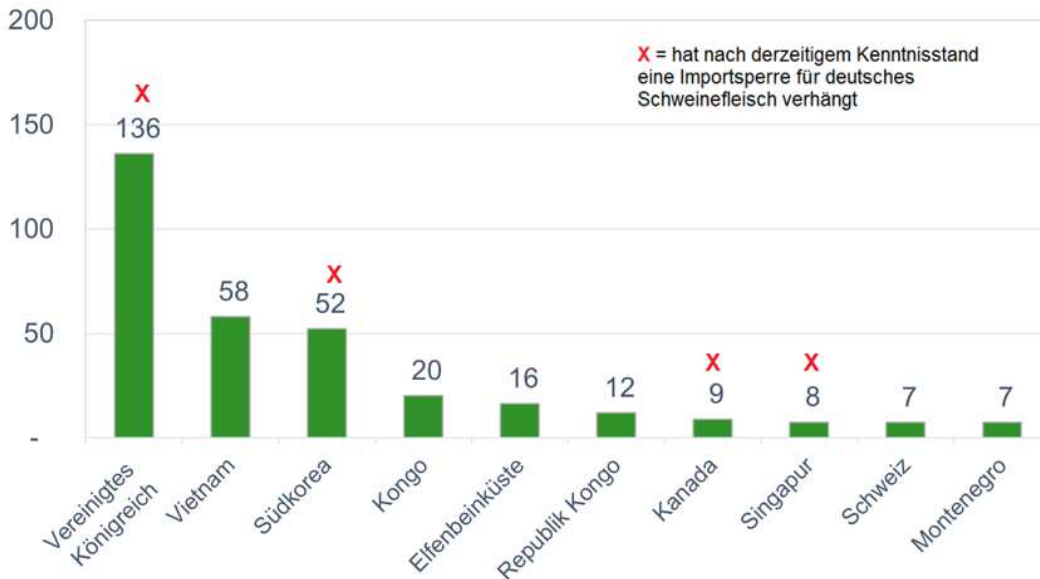


Abbildung 9: Nach dem Ausbruch der MKS in Brandenburg hat die zuständige Behörde Sperrzonen (Schutzzone mit mindestens drei Kilometer Radius um den betroffenen Betrieb=rot, Überwachungszone mit mindestens zehn Kilometer Radius um den betroffenen Betrieb=blau) eingerichtet, aus denen u.a. der Transport von Tieren und deren Erzeugnissen grundsätzlich verboten ist

Deutsche Schweinefleischexporte in die wichtigsten Drittländer (inkl. Nebenprodukte, 2024, in 1.000 t Produktgewicht, vorläufige Daten)



Hinweis: Daten liegen nur bis November 2024 vor, Dezember 2024 geschätzt © ISN nach AMI und Destatis

Abbildung 10: Durch den Fund der MKS in Brandenburg haben mehrere Drittländer die Einfuhr von Schweinefleisch aus Deutschland untersagt. Vor allem die nun entfallenden Märkte in Großbritannien und Südkorea waren wichtig für deutsche Exporteure. Daher sind Verhandlungsgespräche insbesondere mit diesen Ländern wichtig, um die Exportmöglichkeiten möglichst schnell wiederzuerlangen. In der Zwischenzeit müssen sich die Handelsströme neu ordnen und neue Absatzwege gefunden werden.

Kontakt:

ISN - Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V., Kirchplatz 2, 49401 Damme
Tel. 05491/9665-0, Fax 05491/9665-19, E-Mail: isn@schweine.net